

Konjunkturbericht der IHK Heilbronn-Franken für das 3. Quartal 2023

Konjunkturelle Durststrecke verlängert sich

Der negative Trend des konjunkturellen Stimmungsbilds im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken hat sich im 3. Quartal 2023 fortgesetzt. Bei einer anhaltend schwachen Konjunktur aufgrund massiver Leitzinserhöhungen und einer weltweit flauen Nachfrage schätzen die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage zwar per saldo nach wie vor positiv, aber erneut ungünstiger als in den Vormonaten ein. Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate sind auf den niedrigsten Stand seit den Energiesorgen im letzten Herbst gefallen. Bei Betrachtung nach Branchen hat sich vor allem die Lage im Großhandel, im Baugewerbe und in der Industrie deutlich verschlechtert. Am günstigsten zeigt sich die wirtschaftliche Situation im Dienstleistungssektor, im Hotel- und Gaststättengewerbe und im Einzelhandel. Das sind die Ergebnisse der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 362 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 72.800 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

I. Gesamtkonjunktur

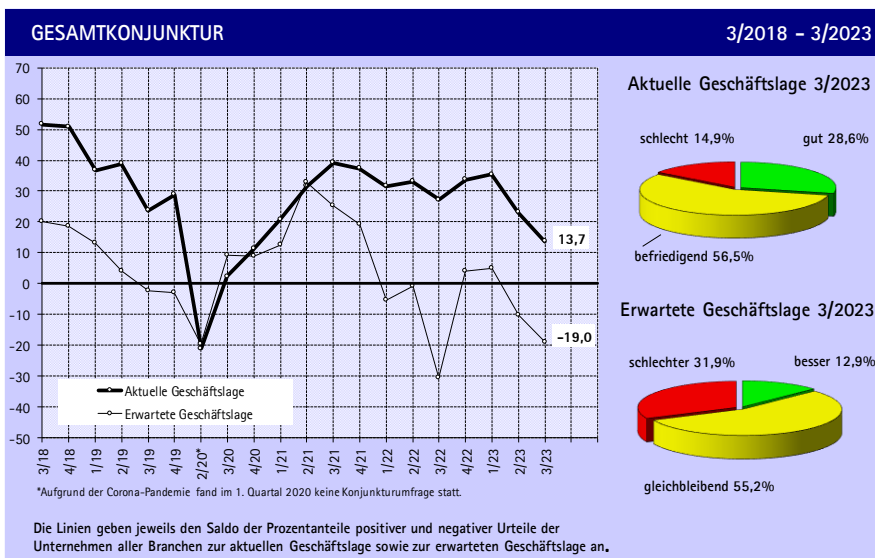
Das Stimmungsbild in der regionalen Wirtschaft hat sich im 3. Quartal 2023 weiter verschlechtert. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage fallen per saldo zwar nach wie vor positiv, aber erneut ungünstiger als im Vorquartal aus. 29 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) der Unternehmen bezeichnen ihre aktuelle Lage als gut, während 15 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden sind. Der Saldowert der Lageurteile ist auf den niedrigsten Wert seit Jahresbeginn 2021 gesunken. Auch die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate fallen pessimistischer als im Vorquartal aus. Sie liegen damit per saldo auf dem tiefsten Stand seit den akuten Energiesorgen im Herbst letzten Jahres. 13 Prozent (Vorquartal 16 Pro-

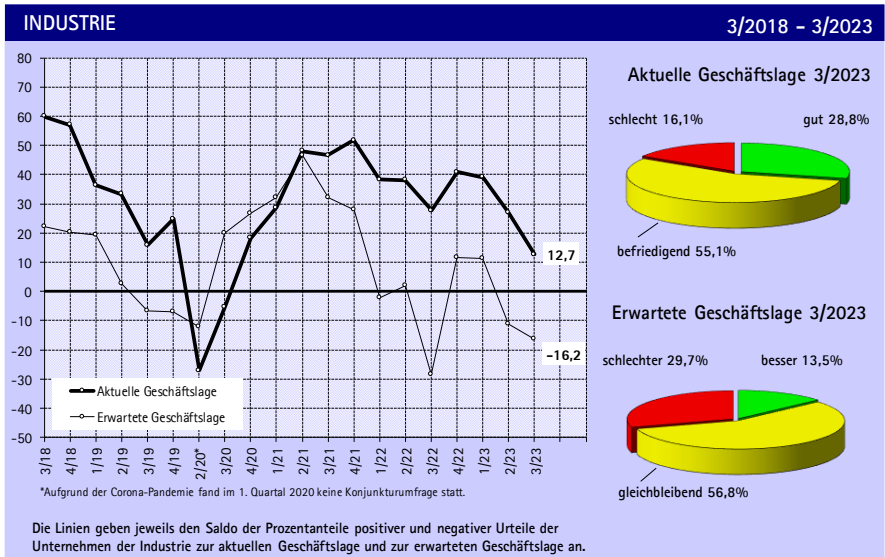
zent) der Unternehmen rechnen mit einer besseren zukünftigen Entwicklung. 32 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) erwarten hingegen einen schlechteren Geschäftsverlauf. Das größte Geschäftsrisiko wird nach wie vor im Fachkräftemangel mit 68 Prozent (Vorquartal 70 Prozent) gesehen. An zweiter Stelle steht nun das Risiko Inlandsnachfrage mit 58 Prozent (Vorquartal 51 Prozent). An dritter Stelle werden die Energiepreise als Geschäftshemmnis genannt (56 Prozent, Vorquartal 52 Prozent). 54 Prozent sehen wie im Vorquartal in den hohen Arbeitskosten ein Risiko. Die schwache Konjunktur sorgt dafür, dass der robuste Beschäftigungsaufbau der letzten Monate zum Erliegen kommt. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist so niedrig wie seit Jahresbeginn 2021 nicht mehr. 13 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) der Betriebe planen mit einem Stellenaufbau. 21 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) erwägen hingegen eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl.

Die Stimmung in der regionalen Wirtschaft ist alles andere als gut. Hohe Energiepreise, Unsicherheit über die zukünftige Energieversorgung, hohe Steuer- und Abgabenbelastung, Bürokratie, Fachkräftemangel sowie eine schleppende Weltkonjunktur belasten die Geschäfte der Unternehmen. Viele Industriebetriebe stellen wegen der hohen Energiepreise sogar Investitionen im Inland zurück. Als weitere Risiken kommen der Krieg in der Ukraine und der neu entflammte Konflikt im Nahen Osten hinzu. Was fehlt, ist ein Aufbruchsignal. Entscheidend wird sein, die anstehenden Herausforderungen der digitalen und nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft bestmöglich zu bewältigen und ihre Chancen zu nutzen.

II. Industrie

In der regionalen Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaft bestimmt, wird die aktuelle Geschäftslage per saldo nochmals deutlich ungünstiger als im Vorquartal beurteilt. 29 Prozent (Vorquartal 38 Prozent) der Betriebe bezeichnen die aktuelle Lage als gut. 16 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Der Saldo der Lageurteile liegt auf dem niedrigsten Stand seit drei Jahren und deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 27 Prozentpunkten. Nach wie vor überwiegen die positiven Stimmen. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland sind erneut gesunken. Die Inlandsorders sind per saldo auf den schlechtesten Wert seit der Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 gefallen. Nur 5 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) der Unternehmen verbuchten steigende

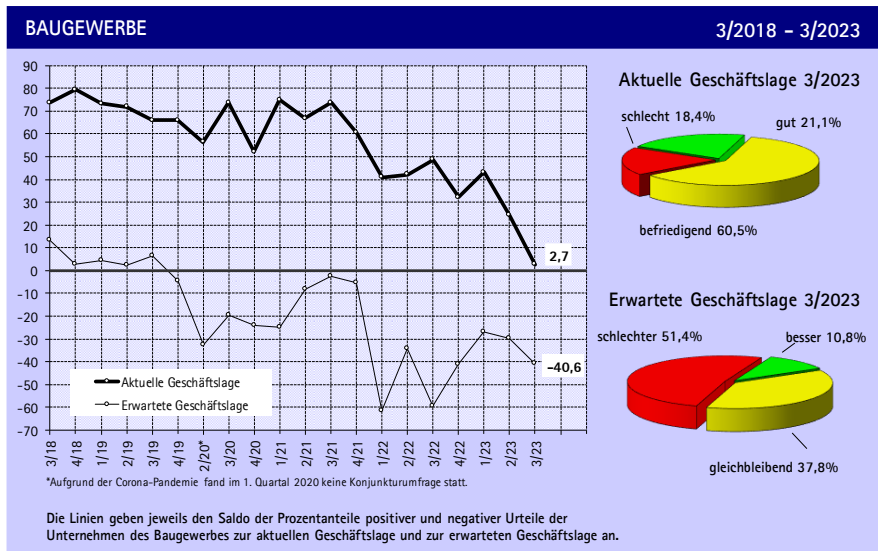




(Vorquartal 3 Prozent) von einer schlechten Geschäftsfrage sprechen. Steigende Zinsen, komplexe Bauvorschriften und hohen Baukosten führen dazu, dass viele Bauvorhaben storniert werden. Die Auftragseingänge insgesamt entwickeln sich weniger schwach als im Vorquartal. 27 Prozent der Unternehmen berichten von steigenden Auftragseingängen. 56 Prozent mussten Auftragseinbußen hinnehmen. In den einzelnen Teilbereichen ist es im Straßen- und Tiefbau zu einer deutlichen Belebung der Auftragslage gekommen. Langjährige Tiefstände sind hingegen weiterhin im öffentlichen Hochbau und im Wohnungsbau zu verzeichnen. 85 Prozent der Betriebe im Wohnungsbau und 73 Prozent der Unternehmen im öffentlichen Hochbau

Inlandsorders. 53 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) melden einen Rückgang. Bei den Auslandsorders berichten 12 Prozent wie im Vorquartal von einem Anstieg, 45 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) beklagen einen Rückgang. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 80 Prozent (Vorquartal 84 Prozent). Auf die zukünftige Geschäftsentwicklung blicken die Unternehmen noch etwas pessimistischer als im Vorquartal. 14 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) erwarten einen besseren Geschäftsverlauf. 30 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) blicken skeptisch in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken werden im Fachkräftemangel, der Inlandsnachfrage und in den hohen Energiepreisen gesehen. Die Exporterwartungen fallen so ungünstig wie seit einem Jahr nicht mehr aus. Die Exportindustrie befindet sich in einer Schwächephase. Ein Fünftel (Vorquartal 22 Prozent) erwartet einen Anstieg der Exporte. 27 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) rechnen mit einem Rückgang. Die inländischen Investitionspläne sind per saldo auf einen vergleichbaren Wert wie direkt nach Ausbruch der Corona-Pandemie im Sommer 2020 gefallen. 14 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) planen höhere Investitionsausgaben im Inland, während 36 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) eine Reduzierung erwägen. 23 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) planen entsprechend mit einem Stellenabbau. Nur 11 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) wollen Personal aufbauen.

klagen über rückläufige Auftragseingänge. Die Auslastung von Maschinen und Geräten lag im Baugewerbe insgesamt bei



75 Prozent (Vorquartal 80 Prozent). Als größte Geschäftsrisiken werden der Fachkräftemangel (76 Prozent), die Inlandsnachfrage (54 Prozent) und die Energiepreise (49 Prozent) genannt. Auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten blicken die Betriebe per saldo skeptischer als im Vorquartal. 11 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren zukünftigen Geschäftsentwicklung. 51 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) zeigen sich dagegen pessimistisch. Kein Betrieb plant mit einem Personalaufbau (Vorquartal 24 Prozent). 24 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) sehen Stellenstreichungen vor.

III. Baugewerbe

Das Stimmungsbild in der regionalen Bauwirtschaft hat sich erneut verschlechtert. Es überwiegen nur noch leicht die positiven Lageurteile. 21 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) der Betriebe bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut, während 18 Prozent

IV. Handel

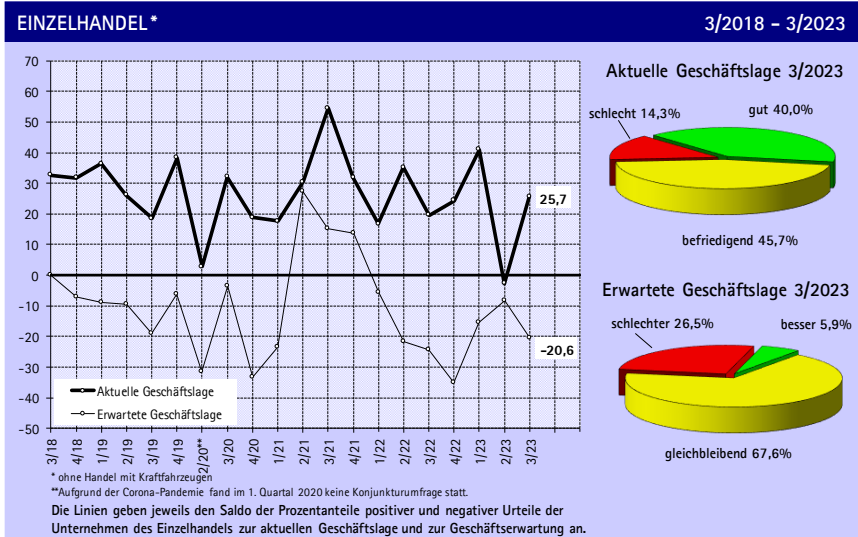
Im Großhandel fällt die gegenwärtige Lageeinschätzung erstmals seit Sommer 2020 per saldo wieder negativ aus. Der Saldo liegt zudem auf dem tiefsten Wert seit Frühjahr 2010. Die flauere Nachfrage und die gestiegenen Kosten machen sich nun deutlich bemerkbar. 4 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) der Großhändler melden eine gute Geschäftsfrage. 26 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Im produktionsverbindenden Großhandel fällt das Stimmungsbild dabei pessimistischer als im konsumnahen Großhandel aus. Das Bestellverhalten hat sich auf niedrigem Niveau weiter abgeschwächt.

BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2022)

- 43 % Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
- 36 % Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
- 14 % Handel
- 6 % Baugewerbe
- 1 % Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Kein Betrieb (Vorquartal 7 Prozent) meldet steigende Bestellungen. 64 Prozent (Vorquartal 58 Prozent) klagen über einen Rückgang. Die Skepsis hinsichtlich der zukünftigen Geschäftserwartungen ist per saldo auf dem Niveau des Vorquartals geblieben. 12 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf. 45 Prozent (Vorquartal 49 Prozent) blicken mit Pessimismus in die Zukunft. Sorgen bereiten den Großhändlern die schwache Inlandsnachfrage, der Fachkräftemangel und die hohen Arbeitskosten. 16 Prozent wollen ihre Beschäftigtenzahl erhöhen. 14 Prozent erwägen einen Personalabbau.

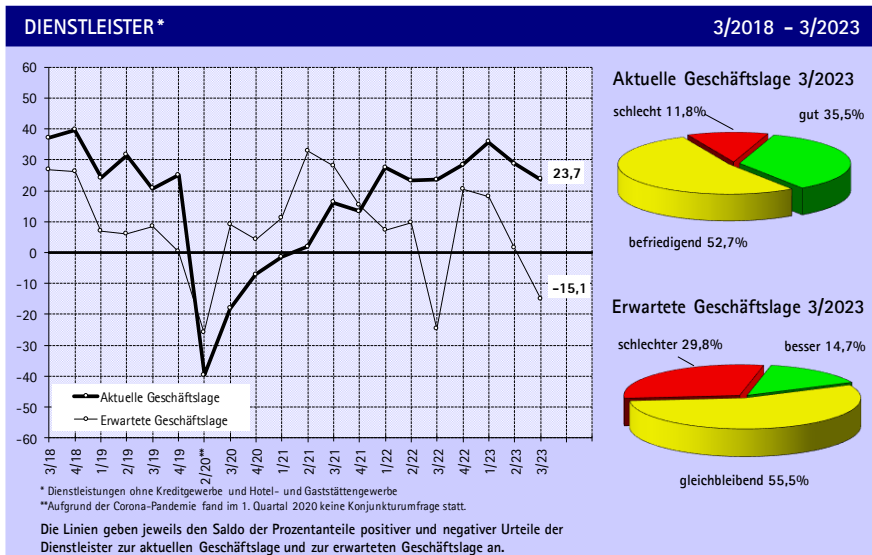


Im regionalen Einzelhandel hat sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftsfrage gegenüber dem Vorquartal bei einer nachgebenden Inflationsrate wieder verbessert. Der Saldo der Lageurteile liegt aktuell noch unter dem Niveau vor Beginn des Russland-Ukraine-Kriegs am Jahresanfang 2022. 40 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 14 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) melden eine schlechte Geschäftsfrage. In den einzelnen Teilbereichen berichten der Lebensmitteleinzelhandel, der Handel mit Sport- und Geschenkartikeln sowie die Baumärkte über gute Geschäfte. Unzufrieden zeigt sich hingegen der Einzelhandel mit Möbeln. Das Kaufverhalten wird zumindest per saldo weniger skeptisch als im Vorquartal eingeschätzt. 3 Prozent der Einzelhändler (Vorquartal 0 Prozent) bezeichnen das Kaufverhalten der Kunden als kaufreudig. 34 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) schätzen es als saisonüblich angemessen ein. 63 Prozent (Vorquartal 78 Prozent) sprechen von einem zurückhaltenden Kaufverhalten. Hinsichtlich

der weiteren Geschäftsaussichten hat die Skepsis per saldo wieder zugenommen. 6 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung. 27 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Die größten Risiken werden in den Energiepreisen, den Arbeitskosten und in der Inlandsnachfrage gesehen. Jeweils 15 Prozent planen einen Personalaufbau (Vorquartal 9 Prozent) oder eine Reduzierung (Vorquartal 14 Prozent).

V. Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungssektor fallen die Lageurteile auf hohem Niveau per saldo etwas ungünstiger als im Vorquartal aus. 36 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) der Dienstleister melden eine gute Geschäftsfrage. 12 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Von einer überdurchschnittlich guten Lage berichten die ITK-Dienstleister und die Beratungsdienstleister. Per saldo ungünstige Lageurteile melden die Bereiche Arbeitnehmerüberlassung und Reisevermittlung. Die Einschätzung des Auftragsvolumens und der Umsatzentwicklung haben sich gegenüber dem Vorquartal kaum geändert. 41 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Betriebe berichten von steigenden Umsätzen Die Geschäftserwartungen fallen erstmals seit einem Jahr wieder per saldo pessimistisch aus. 15 Prozent der Unternehmen erwarten eine günstigere Entwicklung. 30 Prozent zeigen sich skeptisch. Größte Risiken stellen der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten dar. Rund ein Fünftel der Dienstleister plant Personal aufzubauen bzw. zu reduzieren.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
Geschäftsbereich Unternehmen & International
Oktober 2023

KONTAKT

Dorothee Kienzle
Referentin Volkswirtschaft
Tel. 07131 9677-135
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

AKTUELLES

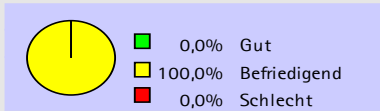
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

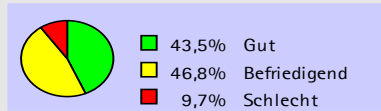
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



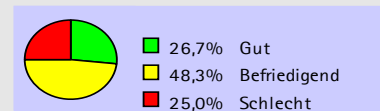
Die Lageeinschätzungen im regionalen Fahrzeugbau haben sich gegenüber dem Vorquartal per saldo deutlich verschlechtert. Kein Betrieb (Vorquartal 38 Prozent) spricht von einem guten Geschäftsverlauf. Alle befragten Unternehmen melden eine befriedigende Geschäftslage (Vorquartal 63 Prozent). Die In- und Auslandsorders haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Hinsichtlich der Geschäftserwartungen überwiegen erwarten 92 Prozent eine gleichbleibende Entwicklung. 8 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Größte Risiken sind die Energie- und Rohstoffpreise, Arbeitskosten, Lieferkettenprobleme und Fachkräftemangel.

Maschinenbau



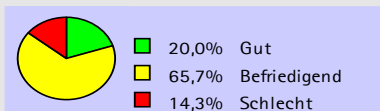
Der Maschinenbau beurteilt seine wirtschaftliche Lage auf hohem Niveau erneut ungünstiger als im Vorquartal. 44 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Unternehmen melden einen guten Geschäftsverlauf. Ein Zehntel (Vorquartal 0 Prozent) hält die aktuelle Lage für schlecht. Die Auftragseingänge fallen sehr schwach aus. Die Inlandsorders sind per saldo annähernd auf das Niveau der Finanzkrise 2008/2009 abgestürzt. Risiken sind die Arbeitskosten, der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung ist die Skepsis gestiegen. 40 Prozent zeigen sich pessimistisch.

Elektrotechnik



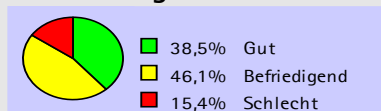
Im Bereich Elektrotechnik fällt die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation ungünstiger als im Vorquartal aus. 27 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) der Betriebe berichten von einem guten Geschäftsverlauf. Ein Viertel (Vorquartal 15 Prozent) ist mit der aktuellen Lage unzufrieden. Die In- und Auslandsorders sind massiv zurückgegangen. Größte Risiken werden dementsprechend in der Nachfrage aus dem In- und Ausland sowie im Fachkräftemangel gesehen. 28 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) erwarten eine bessere zukünftige Geschäftsentwicklung. 22 Prozent blicken skeptisch in die Zukunft.

Metallerzeugnisse



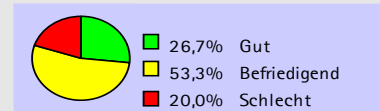
Das Stimmungsbild im Bereich Metallerzeugnisse hat sich im Vergleich zum Vorquartal per saldo spürbar verschlechtert. Ein Fünftel (Vorquartal 47 Prozent) der Betriebe spricht von einem guten Geschäftsverlauf. 14 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) sind mit ihrer Geschäftslage unzufrieden. Bei den In- und Auslandsorders melden jeweils mehr als zwei Drittel einen Rückgang. Dementsprechend blicken 43 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) pessimistisch in die Zukunft. Kein Betrieb erwartet eine Verbesserung. Größte Risiken stellen der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage dar.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



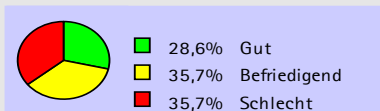
Die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Glasindustrie/Steinverarbeitung fällt günstiger als im Vorquartal aus. 39 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. 15 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) bezeichnen den Geschäftsverlauf als schlecht. Anhaltend schwachen Inlandsorders stehen zumindest per saldo verbesserte Auslandsorders gegenüber. 39 Prozent rechnen wie im Vorquartal mit einer ungünstigeren zukünftigen Entwicklung. Größte Risiken sind der Fachkräftemangel und die Energiepreise.

Chemische Industrie



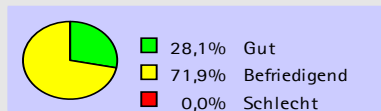
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in der chemischen Industrie hat sich gegenüber dem Vorquartal wieder verbessert. 27 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Unternehmen sprechen von einer guten Geschäftslage. Wie im Vorquartal ist ein Fünftel mit der aktuellen Lage unzufrieden. Schwächeren Inlandsorders stehen weniger ungünstige Auslandsorders gegenüber. 80 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) der Betriebe erwarten eine gleichbleibende zukünftige Geschäftsentwicklung. Größtes Geschäftsrisiko stellt die Inlandsnachfrage dar.

Ernährungsgewerbe



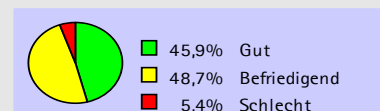
Im Ernährungsgewerbe hat sich das Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal per saldo kaum geändert. 36 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) sprechen von einem schlechten Geschäftsverlauf. 29 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) melden eine gute Geschäftslage. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland bleiben per saldo im negativen Bereich. Für die kommenden Monate erwarten 86 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf. Größte Risiken stellen die Inlandsnachfrage und die Energie- und Rohstoffpreise dar.

Kreditgewerbe



Im Kreditgewerbe ist die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal nahezu stabil geblieben. 28 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) der Institute sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Wie im Vorquartal hält ihn kein Unternehmen für schlecht. Die Kreditnachfrage der Firmenkunden ist weiter stark rückläufig. 61 Prozent (Vorquartal 52 Prozent) melden einen Rückgang. Die Kreditvergabe für Investitionen fällt zurückhaltender als im Vorquartal aus. Größte Geschäftsrisiken stellen der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage dar. 14 Prozent blicken mit Optimismus, 11 Prozent mit Pessimismus in die Zukunft.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe fällt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage bei einem guten Sommergeschäft und Nachholeffekten der Corona-Pandemie besser als im Vorquartal aus. Nach wie vor ist das Vor-Pandemieniveau jedoch nicht erreicht. 46 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) der Betriebe melden eine gute Geschäftslage. 5 Prozent (Vorquartal 6 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Große Sorgen bereiten den Betrieben die Energiepreise, der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten. 35 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) blicken pessimistisch, 15 Prozent optimistisch in die Zukunft.